pedocs
Open Access Erziehungswissenschaften

DIPF

Bliedtner-Ziegenhagen, Corinna; Sallat, Stephan

SprachNetz goes EmSozNetz – Digitale Potenziale und Zusammenarbeit an der Schnittstelle von Förderdiagnostik sowie Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie und -psychiatrie

Schindler, Florian [Hrsg.]; Greiten, Silvia [Hrsg.]; Heyl, Vera [Hrsg.]; Janz, Frauke [Hrsg.]; Köb, Stefanie [Hrsg.]; Terfloth, Karin [Hrsg.]: Transitionen und Übergänge in Bildungsverläufen. Zwischen Teilhabe, Selektion und pädagogischer Verantwortung. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2026, S. 38-48. - (Perspektiven sonderpädagogischer Forschung)

Quellenangabe/ Reference:
Bliedtner-Ziegenhagen, Corinna; Sallat, Stephan: SprachNetz goes EmSozNetz – Digitale Potenziale und Zusammenarbeit an der Schnittstelle von Förderdiagnostik sowie Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie und -psychiatrie - In: Schindler, Florian [Hrsg.]; Greiten, Silvia [Hrsg.]; Heyl, Vera [Hrsg.]; Janz, Frauke [Hrsg.]; Köb, Stefanie [Hrsg.]; Terfloth, Karin [Hrsg.]: Transitionen und Übergänge in Bildungsverläufen. Zwischen Teilhabe, Selektion und pädagogischer Verantwortung. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2026, S. 38-48 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-367216 - DOI: 10.25656/01:36721; 10.35468/6252-04

https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-367216
https://doi.org/10.25656/01:36721

in Kooperation mit / in cooperation with:

klinkhardt

http://www.klinkhardt.de

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: http://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/deed.de - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen, solange Sie den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen und das Werk bzw. diesen Inhalt nicht bearbeiten, abwandeln oder in anderer Weise verändern.
Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-License: http://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/deed.en - You may copy, distribute and transmit, adapt or exhibit the work in the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. You are not allowed to alter or transform this work or its contents at all.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Kontakt / Contact:

pedocs
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

Corinna Bliedtner-Ziegenhagen und Stephan Sallat

SprachNetz goes *EmSozNetz* – Digitale Potenziale und Zusammenarbeit an der Schnittstelle von Förderdiagnostik sowie Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie und -psychiatrie

Abstract

Im Beitrag wird eine Vorstudie vorgestellt, mit dem Ziel, die Plattform *SprachNetz* über den Sprachförderbereich hinaus für andere sonderpädagogische Arbeitsfelder, insbesondere für Förderdiagnostik im Förderschwerpunkt (FS) emotionale und soziale Entwicklung (ESE), zu erweitern. Ausgehend von der bereits in die Praxis implementierten digitalen Community-Plattform *SprachNetz* – für den Austausch über fallbezogene Informationen sowie Planung von Maßnahmen der Sprachförderung und therapeutischer Unterstützung eines Kindes entwickelt – eröffnet dieser Beitrag daher die interdisziplinäre Perspektive auf die Entwicklung eines digitalen Netzwerkes *EmSozNetz* (Arbeitstitel) zum Austausch von Sorgeberechtigten, Fachkräften, die im FS ESE, in der kinder- und jugendpsychotherapeutischen/-psychiatrischen Versorgung, in Kindertagesstätten und in Grundschulen tätig sind. Beide Plattformen adressieren die Kommunikation an Systemübergängen, wie z. B. den Transitionsbereich Kindertageseinrichtung – Schule zwischen Akteur:innen aus dem kindlich-häuslichen Umfeld sowie aus Schule, Therapie, Medizin, Sonderpädagogik und Regelpädagogik. In diesem Beitrag werden neben Vorüberlegungen und Versorgungssituation die Konzeption, eine aktuelle Vorstudie sowie ein Ausblick auf die Hauptstudie beschrieben und die Ausführungen mit einer Diskussion geschlossen.

Keywords: Förderdiagnostik, Sonderpädagogik, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie, Selektiver Mutismus, interdisziplinär

1 Vorarbeiten – Projekt *SprachNetz*

Im besonderen Fokus steht die Begleitung im Transitionsbereich von frühkindlicher Bildung in die Schule. In der partizipatorischen Grundausrichtung von *SprachNetz* sind die sorgeberechtigten Personen ein zentraler Bestandteil der auf der Plattform vernetzten Akteur:innen. Zur Unterstützung des kindlichen Sprach-

doi.org/10.35468/6252-04

erwerbs durch Maßnahmen der sprachlichen Bildung, Sprachförderung und ggf. Sprachtherapie ist eine interdisziplinäre sowie niedrigschwellige Zusammenarbeit wünschenswert (Sallat et al., 2017). Obwohl verschiedene Berufsgruppen Vorteile von Interdisziplinarität wahrnehmen, stellen sie dennoch Schwierigkeiten in der (alltags-)praktischen Umsetzung fest (Winkler-Hahn et al., 2023). Die Digitalisierung bietet dafür Potenziale, den Austausch von Informationen niedrigschwelliger zu gestalten und Sprachförderung bzw. Sprachtherapie ganzheitlich zu betrachten (Sallat et al., 2022). Im Projekt *SprachNetz* wurde daher eine Community-Plattform zum Austausch über fallbezogene Informationen sowie Planung von Maßnahmen der Sprachförderung und therapeutischer Unterstützung eines Kindes entwickelt und der interdisziplinären Praxis zur Verfügung gestellt. Das Ziel dabei ist, den fachlich-inhaltlichen Austausch der Akteur:innen und beteiligten Institutionen in der förderdiagnostischen Planung und Arbeit niedrigschwelliger zu gestalten. Mittels verschiedener Funktionen des asynchronen und synchronen Austauschs können relevante Informationen zum Kind systematisiert gesammelt werden. Im weiteren Schritt ermöglicht es, interdisziplinäre Absprachen unter Einbezug der Sorgeberechtigten zur Planung, Durchführung und Evaluation konkreter Förder- bzw. Therapiemaßnahmen zu treffen (Bliedtner-Ziegenhagen et al., 2025).

2 Inhaltliche Erweiterung *EmSozNetz*

Im folgenden Abschnitt wird die inhaltliche Erweiterung von *SprachNetz* auf die Begleitung, Förderung und Therapie von Kindern mit emotional-sozialem Förderbedarf vorgestellt. Aufgrund des veränderten Förderfokus ergeben sich notwendige Anpassungen in Bezug auf die beteiligten Akteur:innen, zu adressierende Fragen, die Ermöglichung von Partizipation und die Beteiligung des kindlich-familiären Umfeldes.

2.1 Vorüberlegungen

Sonderpädagogische Diagnostik bezieht sich auf interaktionales Geschehen, auf Erleben, auf Erfahrung sowie deren Widerspiegelung im Verhalten und bezieht standardisierte Verfahren mit ein. Grundsätzlich ist eine interdisziplinär angelegte Diagnostik erforderlich, die in einen gemeinsam abgestimmten Förderplan mündet (Bundschuh, 2019). Das kann die besondere Unterstützung von Mitarbeitenden in vorschulischen und schulischen Einrichtungen, das Einbeziehen psychosozialer, medizinischer und psychotherapeutischer Dienste sowie die Zusammenarbeit mit der Jugendhilfe, dem schulpsychologischen Dienst, Erziehungsberatungsstellen, den Jugendgerichten und dem Jugendstrafvollzug erfordern (Sekretariat der Kultusministerkonferenz [KMK], 2024). Digitale Vernetzung bietet weitreichende Potenziale für die Arbeit im Bereich Förderpädagogik (KMK, 2024). Konkret für die Fokussierung der Entwicklung und möglichen Förderung im Bereich des emotionalen und sozialen Förderbedarfs sind weitere inhaltliche Schwerpunktsetzungen auf der digitalen Plattform notwendig. Diese

doi.org/10.35468/6252-04

werden exemplarisch für die Förderdiagnostik bei Kindern mit selektivem Mutismus entwickelt, da dieses Störungsbild mit besonderen sozialpragmatischen Anforderungen einhergeht, sprich mit Anforderungen an den situationsangemessenen Gebrauch von Sprache in sozialen Interaktionen. Dabei werden deutliche Überschneidungen zwischen dem FS Sprache und dem FS ESE sichtbar.
Für die Überlegungen zur Erweiterung von *SprachNetz* in Richtung der Schnittstelle zum FS ESE sowie der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie werden Möglichkeiten der digitalen Vernetzung in der Förderdiagnostik entwickelt. Beispielhaft liegt der Fokus auf dem interdisziplinär zu adressierenden Phänomen Selektiver Mutismus, in dem vor allem räumlich-zeitliche Distanzen der beteiligten Akteur:innen eine besondere Herausforderung sind, sowie auf Kindern und Jugendlichen mit einem diagnostizierten FS ESE.
Die aktuelle Forschung betrachtet selektiven Mutismus als eine unwillkürliche Stressreaktion durch subjektiv erlebte Unsicherheit (Melfsen et al., 2021; Florineth-Baatsch et al., 2024; Zucht, 2024). Bei temporärem Auftreten in Transitionsphasen (wie z. B. dem Eintritt in das Schulsystem) wird diagnostisch oft eine Anpassungsstörung attestiert (Subellok et al., 2014; Subellok & Bahrfeck-Wichitill, 2016).
Selektiver Mutismus wird im ICD-10 klassifiziert unter F94.0 Störungen sozialer Funktionen mit Beginn in der Kindheit und Jugend und findet sich seit 2022 im ICD-11 unter der Codierung 6B06 als pathologische Angststörung. Die Störung tritt bei 2 bis 8 von 10.000 Kindern (Steinhausen et al., 2006; Leusch et al., 2021) mit einer Prävalenz von 0,03 bis 1 % auf, wobei Mädchen etwas häufiger betroffen sind als Jungen. Die Dunkelziffer ist jedoch sehr hoch, da Selektiver Mutismus vielfach unbekannt ist und häufig als Schüchternheit, oppositionelles Verhalten oder anderes Symptom fehlinterpretiert wird (Bendau et al., 2021). Dem Phänomen (Selektiver) Mutismus kann und sollte interdisziplinär begegnet werden für messbar höheren Therapieerfolg (Rademacher et al., 2023).
Langfristiges Ziel ist es, das Tool für die Förderdiagnostik im Bereich ESE zu erweitern.

2.2 Versorgungssituation

Seit Beginn der COVID-19-Pandemie mehren sich Befunde zu ihrem negativen Einfluss auf die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen. Die Zusammenarbeit mit Sorgeberechtigten hat sich verstärkt, die mit dem interdisziplinären Netzwerk jedoch verringert. Eine Anpassung des Versorgungssystems an den gestiegenen Bedarf wird vorgeschlagen, um mögliche Folgeschäden der Pandemie zu begrenzen (Plötner et al., 2022). Der alarmierende Rückgang der Zusammenarbeitsquote in interdisziplinär arbeitenden Netzwerken soll ein Ansatzpunkt für die Entwicklung der digitalen Plattform *EmSozNetz* sein. Im Zusammenhang mit Schüler:innen mit Unterstützungsbedarf im FS ESE benötigt es ebenfalls multiprofessionelle und hilfesystemübergreifende Zusammenarbeit, einmal um prozessbegleitende Erfahrungen gemeinsam zu bewerten, zum anderen auch um in den

doi.org/10.35468/6252-04

Austausch über diagnostische Ergebnisse und Beobachtungen treten zu können – mit dem Ziel, Familien adäquat beraten und unterstützen zu können. Kindliche Entwicklungsprozesse sind maßgeblich von den jeweiligen Kind-Umfeld-Bedingungen geprägt (KMK, 2024). Beobachtbare Verhaltensweisen sind Resultat von vielfältigen, komplexen Wechselwirkungen zwischen Gesellschaft und Individuum sowie von sozialem Umfeld und Persönlichkeitsentwicklung, von Entwicklungsstörungen ebenso wie von Erkrankungen und/oder Behinderungen (KMK, 2024). Im Sinne ganzheitlicher Bildung und Erziehung sollen Kinder mit FS ESE in ihrer emotionalen und sozialen Entwicklung und der Fähigkeit zur Selbststeuerung gestärkt sowie emotionale und soziale Kompetenzen ausgebaut werden. Hierbei ergibt sich eine Schnittstelle multiprofessioneller Zusammenarbeit mit den Zielen sowie Interventionsformen der Kinder- und Jugendpsychotherapie. Emotionales und soziales Lernen sind damit Voraussetzung und zugleich Kontext von schulischer Bildung und Erziehung (KMK, 2024). Um Kindern bestmögliche Förderung sowie adäquate Teilhabechancen zu ermöglichen, sollen in der angestrebten Studie und dem Dissertationsprojekt Gelingensbedingungen und Bausteine für das (digitale) Unterstützungsnetzwerk *EmSozNetz* entwickelt werden.

2.3 Konzeption *EmSozNetz*

Auf Grundlage der Konzeption von *EmSozNetz* sollen Gelingensbedingungen für eine ko-konstruktive Zusammenarbeit an der Schnittstelle von Förderdiagnostik und kinder- & jugendpsychotherapeutischer/-psychiatrischer Versorgung eruiert sowie analoge und digitale Bausteine eines Unterstützungsnetzwerks entwickelt werden am Beispiel Selektiver Mutismus sowie FS ESE. Der Mehrwert der Arbeit mit der Erweiterung der *EmSozNetz*-Plattform soll mittels eines Mixed-Methods-Forschungsansatzes herausgearbeitet werden.

3 Vorstudie

Die Vorstudie verfolgt das Ziel, die Bedarfe einzelner Akteur:innengruppen, die als Familien bzw. Sorgeberechtigte oder Fachkräfte in der Versorgung von Menschen mit Selektivem Mutismus oder einem diagnostizierten FS ESE tätig sind, zu ermitteln, um darauf aufbauend analoge sowie digitale Bausteine für eine inhaltliche Erweiterung einer Vernetzungsplattform *EmSozNetz* zu entwickeln. Mit Hilfe leitfadengestützter Interviews wurden die Gelingensbedingungen interprofessioneller und digitaler Zusammenarbeit erfragt sowie Potenziale der Anwendung eines digitalen Tools zur Vernetzung in der alltäglichen, praktischen Arbeit von Akteur:innen eruiert. Ziel ist eine individuelle, an den Bedürfnissen des fallführenden Kindes ausgerichtete, interprofessionelle Zusammenarbeit zur Steigerung der Zufriedenheit aller Akteur:innen.

doi.org/10.35468/6252-04

3.1 Ziele und Fragestellung

Im Fokus steht die Frage, welche Arbeitsprozesse und Abläufe im jeweiligen Arbeitsfeld der Akteur:innen für den kollegialen bzw. interprofessionellen Austausch existieren.

Folgende Forschungsfragen bilden die Grundlage für die weitere inhaltliche Arbeit:

- Welche Gelingensbedingungen interprofessioneller und digitaler Zusammenarbeit benötigt es?
- Welche Vorteile kann die Anwendung eines digitalen Tools zur Vernetzung in der alltäglichen, praktischen Arbeit von Akteur:innen haben, so dass eine individuelle, an den Bedürfnissen des Kindes ausgerichtete, interprofessionelle Zusammenarbeit möglich und die Zufriedenheit aller Akteur:innen gesteigert wird?
- Welche Arbeitsprozesse und Abläufe existieren im jeweiligen Arbeitsfeld der Akteur:innen, die kollegialen bzw. interprofessionellen Austausch erfordern?

Die inhaltlichen Schwerpunkte der Interviews werden an folgenden ausgewählten Interviewfragen deutlich:

- An welchen Stellen wird interprofessionell gearbeitet? Wie gut gelingt das? Welche Wünsche und ggf. welche Hürden existieren?
- Inwiefern nutzen Sie bereits digitale Anwendungen und wofür?
- Welche technischen und organisatorischen Voraussetzungen sehen Sie als Expert:in dafür, dass eine digitale Vernetzungsplattform innerhalb Ihrer Arbeitsprozesse implementiert und genutzt werden könnte?

3.2 Methode

Für die Datenerhebung wurden teilstandardisierte Leitfadeninterviews als Einzelinterviews mit Expert:innen geführt und mittels qualitativer Datenanalyse nach Kuckartz (2018) systematisch analysiert. Für die Repräsentativität werden 2–3 Interviews pro Akteurinnengruppe als finale Stichprobe angestrebt. Zudem soll auch die Perspektive der Sorgeberechtigten mittels Leitfadeninterviews erfragt werden. Bislang wurden Interviews mit verschiedenen Fachpersonen geführt mit einer jeweiligen Zeitlänge von ca. 45 bis 90 Minuten. Diese Personen wurden über beruflich-fachliche Kontakte rekrutiert nach dem Auswahlkriterium, die Bereiche Förderpädagogik, Medizin, Therapie, Frühförderung und Heilpädagogik sowie zukünftig noch die Perspektive der Sorgeberechtigten möglichst gleichmäßig abzubilden. Das bislang generierte Interviewmaterial befindet sich derzeit in Auswertung.

3.3 Erste Ergebnisse der Vorstudie

Bislang wurden elf Fachkräfte aus Sonderpädagogik, Regelschulpädagogik, Psychotherapie sowie Medizin interviewt.

doi.org/10.35468/6252-04

In ersten Annäherungen an das Material wurden bereits die Kategorien „Erlebte Kooperation" (Tabelle 1), „Zusammenarbeit der Fachkräfte" (Tab. 2), „Zusammenarbeit mit Sorgeberechtigten" (Tab. 3) sowie „Nutzung digitaler (Vernetzungs-) Tools am Arbeitsplatz" (Tab. 4) gebildet, deren bisherige Ergebnisse im Folgenden tabellarisch dargestellt werden.
In Bezug auf die erlebte Kooperation (Tab. 1) wird deutlich, dass vor allem In-House-Austausch sowie bilateraler Austausch als gelungen und niedrigschwellig erlebt werden. Darüber hinaus gibt es eine große Varianz im Gelingen des Austausches verschiedener Akteur:innengruppen mit erlebten Hürden wie z. B. räumlicher Distanz, Datenschutz und papierbasierter Kommunikation.

Tab. 1: *„Erlebte Kooperation"*

FÖRDERPÄDAGOGIK	MEDIZIN UND THERAPIE	HEILPÄDAGOGIK/ FRÜHFÖRDERUNG
Als qualitativ hochwertig erlebter In-House-Austausch (Ergo-, Physio-, Logopädie)	Sehr divers je nach Akteur:innengruppe	Räumliche Distanzen; Datenschutz; mühselige papierbasierte Kommunikation
Netzwerkpartner:innen sprechen v. a. bilateral	Insgesamt gelungener interdisziplinärer Austausch	Häufig explizit Vor-Ort-Termine notwendig
In-house-Zusammenarbeit gelingt; Hilfeplangespräche; tel. Absprachen, Austausch mit externen Beteiligten oft hochschwellig		

In Bezug auf die Zusammenarbeit mit Sorgeberechtigten (Tab. 2) wird deutlich, dass Ressourcen sehr unterschiedlich verteilt sind und mitunter stark limitierend einwirken. Absprachefähigkeiten, -bereitschaft und -qualität werden als divers erlebt. Darüber hinaus werden Herausforderungen im Datenschutz geschildert.

Tab. 2: *„Zusammenarbeit der Fachkräfte"*

FÖRDERPÄDAGOGIK	MEDIZIN UND THERAPIE	HEILPÄDAGOGIK/ FRÜHFÖRDERUNG
Unterschiedliches Vorhandensein zeitlicher Ressourcen, Ansprechbarkeit, Verlässlichkeit, unterschiedliche Prioritätengewichtung anderer Akteur:innen	Asynchronität von Dienstzeiten verschiedener Professionen	Rechtliche Parameter; Datenschutz; gegenseitige Schweigepflichtsentbindung

doi.org/10.35468/6252-04

Vorhandensein zeitlicher und personeller Ressourcen, Kapazitäten und Handhabung limitiert	Unterschiedliche fachliche Blickwinkel aufs Kind und Herangehensweisen	
	Herstellung von Kooperations-bereitschaft	
	Elternkooperation von Kindesalter abhängig	
	Absprachen der Fachkräfte untereinander z. T. unvollständig	

In Bezug auf die Zusammenarbeit mit Sorgeberechtigten (Tab. 3) verstärkt sich der Eindruck, dass Kooperationsbereitschaft sowie formale und rechtliche Hürden wichtige Parameter in der systemischen Zusammenarbeit darstellen. Außerdem wird der Umgang mit sozial-emotionalen Herausforderungen von Kindern hier explizit als Moderatorvariable für die Qualität der Zusammenarbeit mit Sorgeberechtigten benannt.

Tab. 3: *„Zusammenarbeit mit Sorgeberechtigten"*

FÖRDERPÄDAGOGIK	MEDIZIN UND THERAPIE	HEILPÄDAGOGIK/ FRÜHFÖRDERUNG
Kommunikative Unterstützungssysteme: Talker-Systeme, Pendelhefte; unterschiedliche Compliance der Sorgeberechtigten; Herausforderung Mehrsprachigkeit; Terminierung von Gesprächen, Vertrauen in digitale Technologien divers	Rechtliche Hürden: Schweigepflichtsentbindung, Einigung im Falle hochstrittiger Sorgeberechtigter	Sehr unterschiedliche Compliance
Herausforderungen in Schule = wichtiger Moderator für Frequenz und Intensität von Elterngesprächen; Skills der Sorgeberechtigten unterschiedlich		

In Bezug auf die „Nutzung digitaler (Vernetzungs-)Tools am Arbeitsplatz" (Tab. 4) werden einerseits die Ressourcenersparnis und das Vertrauen in digitale Technologien als supportive Strukturen benannt. Andererseits stellen Datenschutz, finanzielle Herausforderungen und die mitunter bereits in großer Zahl genutzten Tools mit Blick auf die Frage nach Synergieeffekten Herausforderungen dar.

doi.org/10.35468/6252-04

Tab. 4: *„Nutzung digitaler (Vernetzungs-)Tools am Arbeitsplatz"*

FÖRDERPÄDAGOGIK	MEDIZIN UND THERAPIE	HEILPÄDAGOGIK/ FRÜHFÖRDERUNG
Vorhandensein Infrastruktur (Hardware, Software, Internet), Vertrauen in digitale Technologien	Finanzielle Hürden: Abrechenbarkeit	Bildgestützte Kommunikation
Menge an bereits genutzten Tools, Datenschutz	Unkomplizierter Austausch, adäquater Datenschutz, integrative Software	
Digitale Ressourcen: zeitsparend, niedrigschwellig	Stationär: bereits anderes Doku- und Vernetzungstool; Hürde, ein weiteres zu installieren	

4 Diskussion und Ausblick

Der FS ESE umfasst verschiedene Phänomene, die sich sowohl in externalisierenden als auch internalisierenden Verhaltensweisen zeigen. Die diversen Problemlagen werden jeweils in der Interaktion mit der Umwelt deutlich. Es kann eine hohe psychosoziale Belastung der Gruppe von Kindern mit FS ESE attestiert werden (Nideröst et al., 2024). Im Gegensatz zur Arbeit im FS Sprache ist zu erwarten, dass die mögliche fallbezogene systemische Verflechtung der Sorgeberechtigten und pädagogischen Fachkräfte in die Symptomatik des Kindes eine besondere Herausforderung für *EmSozNetz* darstellen könnte. Hierbei könnten Limitationen der Partizipation sichtbar werden, wie z. B. der Umgang mit einem eingeschränkten Zugang zu diagnostischen Informationen oder die Umsetzbarkeit einer transdisziplinären Förderplanung mit den Sorgeberechtigten am Virtuellen Runden Tisch. Hintergrund dafür ist: Der transdisziplinäre Austausch ist sowohl für den FS Sprache als auch FS ESE grundlegend. Im Gegensatz zum FS Sprache kann das System bei Kindern im FS ESE jedoch viel stärker ursächlich bzw. aufrechterhaltend sein. Daher ist der Einbezug der Sorgeberechtigten mitunter limitiert.

In der Vorstudie zeigte sich ein großer Bedarf an inter- und transdisziplinärer Zusammenarbeit. Dieser wurde von verschiedenen Akteur:innengruppen berichtet, darunter Fachkräften aus der Förderdiagnostik, dem FS ESE, der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie sowie -psychiatrie und Sorgeberechtigten. Um diesem Bedarf zu begegnen, wird eine zielgruppenspezifische Vernetzungsplattform entwickelt. Diese soll die Teilhabe betroffener Patient:innen und ihrer Familien fördern.

Aufbauend auf den Ergebnissen der Vorstudie werden in der geplanten Hauptstudie die Features der digitalen Plattform angepasst und für die Vernetzung und

doi.org/10.35468/6252-04

Kooperation in der täglichen, praktischen förderdiagnostischen Arbeit zur Verfügung gestellt.
Die Ergebnisse der Leitfadeninterviews und die statistisch ausgewerteten quantitativen Fragebögen sind gemeinsam mit den artikulierten Bedürfnissen der Akteur:innengruppen die Grundlage für die Entwicklung der Bausteine für die digitale Vernetzungsplattform *EmSozNetz*. So sollen Inhalte und Funktionen wie das Stammdatenblatt, die zielgruppenspezifischen Fragebögen, die Protokollvorlagen und die inhaltliche Struktur des virtuellen runden Tisches der digitalen Plattform gegenüber der *SprachNetz*-Plattform angepasst und erweitert werden.
Mit Bezug zum ganzheitlichen Blick auf das Kind und sein Umfeld entsprechend den Forderungen der ICF (Bernasconi, 2022) berücksichtigt *SprachNetz* über spezifische Leitfragen die Perspektiven der unterschiedlichen Professionen (Sallat & Siegmüller, 2016). So sind beispielsweise Sprachtherapeut:innen damit betraut, den Entwicklungsstand des Kindes unter sprachphänomenologischen Gesichtspunkten zu betrachten, wobei ihre Beobachtungen durch Eindrücke anderer Beteiligter ergänzt werden. Sonderpädagog:innen fokussieren hingegen das Lernen des Kindes sowie mögliche sprachlich-kommunikative Barrieren in Lehr-Lernsituationen. Dementsprechend werden in der Analyse nicht nur die Sprache, sondern auch die Bildungs-, Lebenswelt-, Erziehungs-, Entwicklungs- und die psychologisch-medizinische Perspektive berücksichtigt, was einen gemeinsamen Blick auf das Kind ermöglicht (Sallat & Siegmüller, 2016; Knebel, 2014).
Für *EmSozNetz* ergeben sich aufgrund der Herausforderungen durch den Förderbedarf ESE bezüglich Transitionen, bildungsbezogener und gesellschaftlicher Teilhabe andere spezifische Anforderungen und Bedarfe für den transdisziplinären Austausch der professionellen Akteur:innen. Dies wird sich auch in einer unterschiedlichen Ausgestaltung und Gewichtung der verschiedenen Perspektiven auf das Kind (Erziehungsperspektive, Lebensweltperspektive, Bildungszielperspektive, Entwicklungs-, psychologisch-medizinische Perspektive) zeigen.
Die Evaluation von „*EmSozNetz*" soll entsprechend der Evaluation von *SprachNetz* in Kooperation mit Beispielnetzwerken erfolgen. Dafür sind Feedbackschleifen sowie Nutzer:innenanalysen geplant.

Literatur

Bendau, A., Petzold, M. B., Pyrkosch, L., Mascarell Maricic, L., Betzler, F., Rogoll, J., Große, J., Ströhle, A. & Plag, J. (2021). "Associations between COVID-19 related media consumption and symptoms of anxiety, depression and COVID-19 related fear in the general population in Germany": Correction. *European Archives of Psychiatry and Clinical Neuroscience, 271*(7), 1409. https://doi.org/10.1007/s00406-021-01290-8

Bernasconi, T. (2022). ICF-orientierte Förderplanung. In M. Gebhardt, D. Scheer & M. Schurig (Hrsg.), *Handbuch der sonderpädagogischen Diagnostik. Grundlagen und Konzepte der Statusdiagnostik, Prozessdiagnostik und Förderplanung* (S. 733–748). Universitätsbibliothek Regensburg. https://doi.org/10.5283/epub.53149

Bliedtner-Ziegenhagen, C., Schwarzenberg, C., Liesegang, J., Neubauer, S., Lambrecht, J. & Sallat, S. (2025). Stark in Kooperation – Zusammenarbeit mit der SprachNetz-Plattform interdisziplinär gestalten. *frühe Kindheit, 25*(3), 79–85.

doi.org/10.35468/6252-04

Bundschuh, K. (2019). *Förderdiagnostik konkret: Theorie und Praxis für die Förderschwerpunkte Lernen, geistige, soziale und emotionale Entwicklung*. Klinkhardt.

Florineth-Baatsch, F., Katz-Bernstein, N. & Muchenberger-Gebauer, A. (2024). *Das stille Kind ist das vergessene Kind: Selektiven Mutismus interdisziplinär überwinden*. Hogrefe.

Sekretariat der Kultusministerkonferenz [KMK] (2024). *Dokumentation 240: Sonderpädagogische Förderung in Schulen 2013 bis 2022*. Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland. https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/Statistik/Dokumentationen/Dok_240_SoPae_2022.pdf

Knebel, U. von (2014). „Sprache kompetent fördern": Was macht sprachbehindertenpädagogische Kompetenz aus? In S. Sallat, M. Spreer & C. W. Glück (Hrsg.), *Sprache professionell fördern. kompetent-vernetzt-innovativ* (S. 182–188). Schulz-Kirchner. https://doi.org/10.25656/01:11883

Kuckartz, U. (2018). *Qualitative Inhaltsanalyse: Methoden, Praxis, Computerunterstützung* (4. Aufl.). Beltz Juventa.

Leusch, L., Fuchs, B., Herrmann, M. & Läßig, A. K. (2021). *Epidemiologische Daten zu selektivem Mutismus im Kindes- und Jugendalter* [Vortrag]. 37. Wissenschaftliche Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Phoniatrie und Pädaudiologie (DGPP), digital. https://doi.org/10.3205/21dgpp37

Melfsen, S., Romanos, M., Jans, T. & Walitza, S. (2021). Betrayed by the nervous system: A comparison group study to investigate the 'unsafe world' model of selective mutism. *Journal of Neural Transmission, 128*(9), 1433–1443. https://doi.org/10.1007/s00702-021-02404-1

Nideröst, M., Röösli, P., Hövel, D. C., Behringer, N., Hennes, A.-K., Philippek, J., Schabmann, A. & Schmidt, B. M. (2024). Prädestination sonderpädagogischer Gutachtenerstellung? Eine empirische Untersuchung von Gutachten aus dem Förderschwerpunkt Emotionale und Soziale Entwicklung. *Emotionale und soziale Entwicklung in der Pädagogik der Erziehungshilfe und bei Verhaltensstörungen (ESE), 6*(6), 34–55. https://doi.org/10.25656/01:30037

Plötner, M., Moldt, K., In-Albon, T. & Schmitz, J. (2022). Einfluss der COVID-19-Pandemie auf die ambulante psychotherapeutische Versorgung von Kindern und Jugendlichen. *Die Psychotherapie, 67*(6), 469–477. https://doi.org/10.1007/s00278-022-00604-y

Rademacher, K., Böse, J., Subellok, K. & Starke, A. (2023). Therapieerfolg in der Mutismustherapie: Entwicklung und Erprobung eines Beobachtungsinstruments zur Analyse des kommunikativen Verhaltens von Kindern. *Forschung Sprache, 11*(2), 116–129. https://www.forschung-sprache.eu/fileadmin/user_upload/Dateien/Heftausgaben/2023-2/Forschung_Sprache_2_2023_Rademacher_Boese_Subellok_Starke.pdf

Sallat, S. & Siegmüller, J. (2016). Interdisziplinäre Kooperation in verschiedenen Institutionen. In M. Grohnfeldt (Hrsg.), *Kompendium der akademischen Sprachtherapie und Logopädie, Bd. 1: Sprachtherapeutische Handlungskompetenzen* (S. 247–265). Kohlhammer.

Sallat, S., Hofbauer, C. & Jurleta, R. (Hrsg.) (2017). *Inklusion an den Schnittstellen von sprachlicher Bildung, Sprachförderung und Sprachtherapie. Eine Expertise der Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (WiFF).* Deutsches Jugendinstitut e.V. https://doi.org/10.25656/01:28517

Sallat, S., Busch, M., Helbing, N., Hahn, S. & Eikerling, M. (2022). SprachNetz: Digitale interdisziplinär vernetzte Planung von sprachlicher Bildung, Sprachförderung und Sprachtherapie. In: M. Spreer, M. Wahl & H. Beek (Hrsg.). *Sprachentwicklung im Dialog. Digitalität – Kommunikation – Partizipation* (S. 395–409). Schulz-Kirchner.

Steinhausen, H.-C., Wachter, M., Laimböck, K. & Metzke, C. W. (2006). A long-term outcome study of selective mutism in childhood. *Journal of Child Psychology and Psychiatry, 47*(7), 751–756. https://doi.org/10.1111/j.1469-7610.2005.01560.x

Subellok, K., Bahrfeck-Wichitill, K. & Winterfeld, I. (2014). Schweigen braucht vernetzte Kommunikation – Transferarbeit in der Dortmunder Mutismus Therapie (DortMuT). In S. Sallat, M. Spreer & C. W. Glück (Hrsg.), *Sprache professionell fördern. kompetent-vernetzt-innovativ* (S. 454–464). Schulz-Kirchner. https://doi.org/10.25656/01:11916

Subellok, K. & Bahrfeck-Wichitill, K. (2016). Selektiver Mutismus im sozialen Kontext – Vernetzungsarbeit in der Dortmunder Mutismus Therapie (DortMuT). *Praxis Sprache, 3/2016*, 163–170.

Winkler-Hahn, S., Sallat, S. & Eikerling, M. (2023). Zusammenarbeit von Fachkräften des Bildungs- und Gesundheitswesens zur Einschätzung der kindlichen Sprachentwicklung. *Empirische Sonderpädagogik, 15*(4), 299–313.

Zucht, P. (2024). Mut ist Muss! Mutismus-Therapie als ganzheitliches Konzept. *forum:logopädie, 38*(6), 26–31. https://www.dbl-ev.de/wp-content/uploads/2025/03/2024_06_26-31_Zucht_Mut_ist_Muss_-_Mutismus-Therapie_als_ganzheitliches_Konzept.pdf

Autor:innen

Bliedtner-Ziegenhagen, Corinna
ORCID: 0009-0000-8804-9834
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Medizinische Fakultät, Universitätsmedizin Halle Institut für Rehabilitationsmedizin
Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Digital-partizipative Anwendungen, XR-Technologie im Gesundheitswesen, Pflege
corinna.bliedtner-ziegenhagen@medizin.uni-halle.de

Sallat, Stephan, Prof . Dr .
ORCID: 0000-0001-9111-7615
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Arbeitsbereich Pädagogik, Prävention und Intervention bei Sprach- und Kommunikationsbeeinträchtigungen
Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Sprachheilpädagogisches Arbeiten in Kindergarten und Schule, Inklusion, Interdisziplinäre Versorgung, Musik und Sprache, Musiktherapie und Musikalische Förderung, Sprachentwicklung und Sprachverarbeitung, Pragmatik und Kommunikation
stephan.sallat@paedagogik.uni-halle.de

doi.org/10.35468/6252-04